Prof. Dr. Alfred Toth

Objektale und subjektale Entähnlichung

1. Nach den Ausführungen in Toth (2015) ist Entähnlichung eine ontische Transformation, die innerhalb der Gleichheit als Teilrelation der triadischen ontischen Relation von Identität, Gleichheit und Verschiedenheit verbleibt. So wird also etwa ein System S durch Substitution einer Balkonbrüstung durch ein Balkongitter nicht zu einem verschiedenen System S', und selbst dort, wo ein Quartier S** substituiert wird, bleibt S** vermöge Ortsfunktionalität, d.h. als Quartier, erhalten. Entähnlichung ist daher dem Folgerungsoperator der Modelltheorie verwandt. In beiden Fällen liegt eine Menge zugrunde, welche ihre Folgerungsmengen bereits enthält. Semiotisch gesehen korrespondiert der logischen Folgerung die iconische Abbildung.

2.1. Objektale Entähnlichung

2.1.1. S-Entähnlichung

Rue Blomet, Paris

2.1.2. S*-Entähnlichung

Altes Museum, 9000 St. Gallen (1954)

Altes Museum, 9000 St. Gallen (ca. 2014)

2.1.3. S**-Entähnlichung

Pfingstweidstraße, 8005 Zürich (ca. 1930)

Pfingstweidstraße, 8005 Zürich (2010)

2.2. Subjektale Entähnlichung

Während objektale Entähnlichung das Vorhandensein der Objektinvariante der Detachierbarkeit (vgl. Toth 2013) voraussetzt, ist diese im Falle von subjektaler Entähnlichung, wie man anhand der konträren Transformationen auf den beiden folgenden Bildern sehen kann, bedeutend weiter, nämlich im Sinne von Reversibilität bzw. Irreversibilität, zu fassen.

Literatur

Toth, Alfred, Objekttheoretische Invarianten II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013

Toth, Alfred, Ontische Entähnlichung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015

21.11.2015